

»Der schönste Job der Welt« ■ Rolf Stehle – Schriftsetzer, Drucker, Verleger, Promotor und Motivator in einer Person – erhält abermals den Druckmarkt-Award »Best in Print« für die neuen Hefte der Typotron-Schriftenreihe. Dass das Verlegen dieser kleinen Kunstwerke für ihn jedoch nur ein Hobby ist, lässt schon ein wenig staunen.

Von Klaus-Peter Nicolay

»Nichts, aber auch gar nichts, haben Printmedien im Zeitalter von Internet und Fernsehen von ihrer Bedeutung eingebüßt. Die Reproduktion und Wiedergabe eines Bildes, eine klassische oder – wenn angebracht – auch freche – Typografie und der Druck auf passendes Papier berühren unsere Seele. Die Drucksache zieht uns an, weckt Freude und Neugier. Es geht um weit mehr als um Informationen, es geht um Gefühle, um Sympathie und Verlangen. Ob eine Karte, ein Bild, ein Prospekt, ein Buch, eine Broschüre oder ein Magazin beim Betrachter die erhoffte Wirkung erzielt, ist weitestgehend bestimmt durch die Sorgfalt und Meisterschaft, mit der die Produkte hergestellt werden.«

Richtig. Dieses Zitat haben Sie schon auf Seite 53 gelesen. Und wir stellen es ganz bewusst noch einmal an den Beginn dieser Story. Aus zwei Gründen: Erstens könnte man die Zielsetzung, die der Druckmarkt-Award verfolgt, besser nicht beschreiben. Und zweitens ist der, der das schreibt und als Leitlinie in

seiner Firmenbroschüre publiziert hat – fast möchte man schon sagen, eine Legende der Schweizer Typografie und Druckkunst – Rolf Stehle. Er ist einer der ganz wenigen Unternehmer in der Schweiz, vielleicht sogar in Europa, der Typografie noch immer als die wesentliche Kunst und als das wesentliche Merkmal der Drucktechnik einschätzt und praktiziert.

#### Höhen und Tiefen: Wo nicht?

Wer ihn kennt, schätzt ihn. Nicht nur, weil er eine herausragende Persönlichkeit ist, sondern weil er immer wieder Mut machen kann, anvisierte Ziele auch wirklich durchzusetzen. Denn er weiß all dies aufgrund seiner Erfahrung: aus seinen »Lern- und Studienjahren« im Ausland und als kaufmännischer Leiter einer Setzerei in Bern, bevor er sich vor 33 Jahren in St.Gallen selbständig machte. Und schließlich hat er damals auch nicht so begonnen, wie er sich jetzt mit seiner Typotron AG darstellt. Auch da gab es Höhen und Tiefen.



»Wo nicht?«, fragt er lapidar und bleibt, ohne auf weitere Details einzugehen, in der nahen Vergangenheit. »Zwölf Prozent Rückgang im ersten Quartal 2009. Jetzt läuft es wieder besser. Im ersten Quartal 2010 konnte das ehrgeizige Budgetziel erreicht werden«, so Rolf Stehle. Doch mit solcherlei Betrachtungen hält er sich erst gar nicht lange auf. Jammern ist ohnehin nicht seine Sache. Allerdings beobachtet er mit Sorge, was sich zurzeit auf dem Papiermarkt tut. »Das ist ja geradezu verrückt. Spätestens jetzt

sollten wir Drucker uns Gedanken machen, was denn passiert, wenn das Papier nicht nur ständig teurer, sondern auch noch knapper wird!« Denn die Kunden würden die Preissprünge weder verstehen, noch mitmachen wollen. Ganz zu schweigen davon, dass man nicht liefern könnte. »Keine schöne Entwicklung«, stellt er fest, um im nächsten Moment einzuschränken: »Aber noch haben wir dies ja als Luxusproblem.«



Sollte eine neue Druckmaschine kommen, soll sie nach dem Willen von Rolf Stehle nicht nur wieder einen Namen, sondern auch die Hausfarben von Typotron tragen.

## Irgendwie anders

»Typotron für die gedruckte Kommunikation« ist längst zu einem Markenzeichen geworden. Dabei verschleißt man sich beileibe nicht den Normalakzidenzen und der ganzen Vielfalt an Werbe- und Informations-Drucksachen. Eine gut ausgebaute Vorstufe, Offsetruck, Digitaldruck, Weiterverarbeitung, Logistik und die »unvermeidlichen« Tiegel und OHZ aus Heidelberg – all das unterscheidet Typotron nicht von anderen Druckereien. »Wir dürfen auf ein starkes Team zählen. Alle Alterstufen sind dabei: von 16 bis 65 Jahren«, sagt Rolf Stehle in Anspielung auf sein eigenes Alter und versichert, dass alle Mitarbeiter zuverlässig arbeiten und gut ausgebildet seien. Auch das ist vielleicht noch kein Alleinstellungsmerkmal für eine Druckerei. Wenn der Chef des Hauses aber sagt: »Ich habe doch den schönsten Job auf der Welt!« klingt das in dem aktuellen Umfeld, in dem Negativbotschaften wie Erfolge verbreitet werden, doch außergewöhnlich. Ein solcher Satz lässt einen innerlich fast zusammenzucken. Doch Rolf Stehle meint es ganz, ganz ehrlich. Und er träumt, nein er geht als Unternehmer sehr konkret mit dem Gedanken um, sein Paraded Pferd, die Heidelberg Fünffarben XL 75 mit Lack gegen eine neue auszutauschen oder nachzurüsten. »Für mich ist das die beste Maschine am Markt. Und die Maschine soll dann aber auch unsere Hausfarben tragen«, sagt er voller Enthusiasmus.



Seit 1983 gibt es die »Typotron«-Hefte nunmehr. Dabei ist eines schöner als das andere. Ganz besonders die beiden Ausgaben 26 und 27, die zu umfangreichen Werken herangewachsen sind, zeigen Perfektion in Typografie, Druck und Weiterverarbeitung. Dabei beschäftigt sich jedes Heft mit einem in sich geschlossenen Thema, das in irgendeiner Beziehung zur näheren oder weiteren Heimat steht – geografisch wie beruflich. Rolf Stehle sagt dazu: »Das ist unser Beitrag zur Kultur unserer Region«.

## Die Freude teilen

Doch unser Besuch in St.Gallen galt eigentlich viel weniger der Druckerei, als viel mehr dem Verleger Rolf Stehle. Was natürlich – spätestens nach dem Rundgang durch die Produktionsräume – die Frage aufwarf, was er denn nun sei: Drucker oder Verleger? »Eigentlich bin ich immer Schriftsetzer geblieben«, sagt er spontan. »Buch und Verlag sind, ehrlich gesagt, nur mein Hobby.«

Na toll, da stellt jemand herausragende, weltweit gefragte Bücher her, die zu Standardwerken wurden, und dann erklärt er, das alles sei nur Hobby? »Ja, hin und wieder verlegen wir ein Buch«, sagt Rolf Stehle. »Wir befassen uns dann mit einem Thema und versuchen gemeinsam mit Autoren diesen Teil der Welt einzufangen und wiederzugeben. Aus Freude an unserem Beruf und aus dem Bedürfnis, diese Freude mit anderen zu teilen.« Nein, das ist nicht weltfremd (auch wenn wir es nicht jeder anderen Person abgenommen hätten). Jeder von uns Branchenangehörigen sollte es genau so praktizieren, um ein Zeichen gegen die Hypes um Internet, Twitter und Co. zu setzen. Und um deutlich zu machen, dass gedruckte Kommunikation mehr als 140 Zeichen verträgt und Gedrucktes seitenweise begeistern und mitreißen kann.

»Einmal im Jahr greifen wir zudem ein Thema auf, von dem wir meinen, es lohne sich, genauer hinzusehen und auch etwas darüber nachzudenken. Wir begleiten einen Marktfahrer bei seiner Arbeit, schreiben über ein Fest, ergründen die Geschichte des Weihnachtschmucks, widmen ein Heft dem



Fußballclub St.Gallen, der im Jahr 2000 Schweizer Meister wurde, und erzählen Geschichten über den Paradiesvogel Albert Nufer«, erzählt Rolf Stehle. »So ist die Typotron-Schriftenreihe auch ein Beitrag zur Kultur unserer Region.«

Und er freut sich natürlich über die zahlreichen nationalen und internationalen Auszeichnungen, die er seit 1983 für diese »regionalen« Arbeiten erhalten hat. Weil es beweist, dass noch immer geschätzt wird, eine gute Drucksachen in Händen zu halten – auch unabhängig vom Inhalt.

Dabei lässt sich ein solches Werk nicht mal nebenbei aus dem Ärmel schütteln. Der Vorlauf für ein Heft der Schriftenreihe beträgt etwa 12 Monate für Idee, Text, Konzept, Fotos und Gestaltung.

In den 27 Jahren arbeitet jetzt das vierte Team von Autoren, Fotografen, Typografen und Gestaltern an den Heften. Seit drei Jahren sind dies Liana Ruckstuhl als Autorin, die Buchgestalter Dominik Hafen, Bernhard Senn und Roland Stieger von der TGG visuelle Kommunikation und die Fotografen Jürg Thalman und Erich Widmer von ddb das digitale Bild. Und – pardon – der Verleger Rolf Stehle kommt

noch hinzu. »Und alle machen es gratis, es gibt keinen Rappen – dabei sind das alles Vollprofis«, erläutert er. Dennoch verschlingt eine solche Produktion schon einmal gerne einen sechsstelligen Franken-Betrag. Dafür kommen inzwischen aber auch 600 Interessierte zur Vernissage des jeweils neuen Heftes. »Das bringt natürlich ein gewisses Renommee und Bekanntheit«, räumt Rolf Stehle ein.

#### Kleine Geschenke

Die Hefte waren ursprünglich als kleine Geschenke gedacht. Die ersten 17 Hefte, die Rolf Stehle mit Jost Hochuli publizierte, waren aus heutiger Sicht eher bescheiden in Schwarzweiß gehalten und auf etwa 36 Seiten limitiert – aber perfekt typografiert, gestaltet und produziert. Dieses Stadium haben die inzwischen zu ganzen Werken herangewachsenen Hefte längst verlassen. Etwa 2.500 Exemplare werden jedes Jahr gedruckt, ohne dass man auch nur einmal in Sachen Qualität schwächelte. Lediglich eine Einschränkung nennt Rolf Stehle: »Anfangs hatten wir noch eine englische und einmal sogar eine französische Ausgabe. Das haben wir inzwischen aus Kostengründen aufgegeben.« Es

schmälert die Leistung in keiner Weise.

Sieht man sich die ganze Serie der 27 einheitlich großen Typotron-Hefte seit 1983 an (deren stolzer Besitzer ich bin), bleibt eigentlich nur zu sagen: Ein Glück, dass Rolf Stehle diese Kontinuität gewahrt hat. Ein Glück, dass er weiterhin solche Hefte machen will. Und ein Glück für die Typografie und das grafische Gewerbe (das sich hierzulande leider Industrie nennt, in anderen Ländern aber noch immer den schmucken Namen »Graphic Arts – grafische Künste« trägt).

#### Ein Glück

Rolf Stehle ist ein feinsinniger Unternehmer: Keiner der Sorte »hoppla, jetzt komm' ich!« Er kennt die Branche wie kaum ein anderer, er kennt die »Größen der Typografie« und auch die der Branche. Aber es ist möglicherweise der Respekt vor der Arbeit anderer Personen, die er anerkennt, die er vielleicht sogar bewundert, weshalb er lieber leise und eher bescheiden im Hintergrund bleibt und die Arbeit anderer lobt.

Er ist dennoch ein »Macher«, einer, der begeistern kann für eine Sache. Auch für seine Sache, ganz beson-

ders für die Typografie. Denn wie kaum ein anderer Druckereibesitzer in der Schweiz hat er in den letzten Jahrzehnten gegen alle Strömungen gute Typografie nicht nur gefördert und gepflegt, sondern hat sie in den Mittelpunkt seines Handelns gestellt.

Seine »Typotron-Hefte« sind legendär und wurden schon 2005 quasi als »Lebenswerk« mit dem Druckmarkt-Award »Best in Print« ausgezeichnet. Diese Auszeichnung erhält er nun ein zweites Mal für die Ausgaben 2008, jene filigrane Darstellung des Sankt-Galler Textilunternehmens Fischbacher, und die des Jahres 2009, in der »das Original, der Paradiesvogel und der Pensionär Albert Nufer« portraitiert wird.

Rolf Stehle ist jetzt eigentlich an der Altersgrenze, wo andere »Ciao, Tschüss, Adé.« sagen. Er nicht. Er bleibt. Ein Glück.

➤ [www.typotron.ch](http://www.typotron.ch)



## Stefi Talman Schuhe, Taschen und Accessoires



Oberdorfstrasse 13, 8001 Zürich +41 44 252 81 10 [www.stefitalman.ch](http://www.stefitalman.ch)